

Die Rückkehr des vierten Engels

Die Bedeutung von 1888

Siebenten-Tags-Adventisten haben schon lange erkannt, dass Gott große Dinge für und durch sie wirken möchte. Nach der Enttäuschung im Jahre 1844 blieb eine kleine Gruppe von fünfzig Seelen zusammen, um die Prophezeiungen erneut durchzustudieren. Sie begannen die ihnen offenbarten Wahrheiten mit anderen zu teilen. Sie glaubten eine Botschaft erkannt zu haben, die die ganze Welt irgendwie



hören musste. An der Mastspitze des Verlagshauses *"Advent Review and Sabbath Herald"* konnte man ein Bild von einem Globus erkennen, den ein Banner umkreiste, auf dem folgende Worte standen: „*The Field is the World*“ (Der Acker ist die Welt).

Gott möchte heute immer noch Großes für sein Volk und mit seinem Volk tun; bei weitem mehr als wir es uns erträumen oder vermuten würden. Traurigerweise tun viele von uns nichts, außer warten und hoffen, weil wir Gottes Absichten für unser Leben noch nicht erkannt haben und weil wir die Bedeutung der Zeit, in der wir leben nicht völlig begriffen haben. In dem Buch der Offenbarung gibt es einen Abschnitt, mit dem vermutlich jeder Siebenten-Tags-Adventist vertraut ist:

"Danach sah ich einen andern Engel herniederfahren vom Himmel, der hatte große Macht und die Erde wurde erleuchtet von seinem Glanz. Und er rief mit mächtiger Stimme: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Teufel geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen Vögel und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Tiere. Denn von dem Zorneswein ihrer Hurerei haben alle Völker getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von ihrer großen Üppigkeit. Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhabt an ihren Sünden und nichts empfängt von ihren Plagen." (Offenbarung 18:1-4)

Seit nun mehr als einhundertundfünfzig Jahren glauben Adventisten, dass in diesem Abschnitt von dem sogenannten "Lauten Ruf," dem "Spätregen" die Rede ist, der letzten Warnungsbotschaft an die ganze Welt. Wir haben geglaubt, dass eines Tages die Kraft Gottes auf sein Volk kommt,

wie es damals zu Pfingsten geschah, und wenn das passiert, hat sich dieser Abschnitt erfüllt. Diese Darstellung von dem mächtigen Engel, der aus dem Himmel herabkommt, weist auf eine Zeit hin, zu der Gottes Kraft in pfingstlichen Ausmaßen auf sein Volk ausgegossen und das abschließende Werk Gottes auf Erden vollendet wird. Zu jener Zeit werden alle Kinder Gottes völlig von den Abgefallenen und Umherirrenden getrennt sein.

Es gibt da ein Buch vom Ältesten W. L. Brisbin, mit dem Titel *"Are seventh-day Adventists doing Gods Will?"* Dieses Buch enthält eine Reihe von Fragen, mit Antworten aus zusammengestellten Zitaten aus der Feder von Ellen White. Auf der Seite zehn dieses Büchleins finden wir eine beeindruckende Aussage. Manche mögen die Echtheit dieser Aussage in Frage stellen, da man Br. Brisbins Originalquelle nicht eindeutig nachweisen kann. Dennoch möchte ich, dass wir uns diese Aussage ansehen, denn sie enthält kurz und umfassend das, was Schwester White hier und da in Bruchstücken äußerte.

"Auf der Generalkonferenz im Jahre 1888, gehalten in Minneapolis, Minnesota, kam der Engel aus Offenbarung 18, um das Werk zu vollenden. Er wurde verspottet, kritisiert und abgewiesen und wenn seine Botschaft wieder zu einem lauten Ruf anschwellen wird, wird sie wieder verspottet, abgelehnt und von der Mehrheit bekämpft werden." (Tun Siebenten-Tags-Adventisten Gottes Willen?, S. 10)

Ich vermute, dass der durchschnittliche bekennende Siebenten-Tags-Adventist solch eine Aussage nicht anerkennen wird, da sie eine der klarsten Aussagen ist, die wir finden können, die deutlich von dem Glaubensabfall spricht, der 1888 stattgefunden hat; er wird sich fortsetzen und zunehmen und seine Spitze in den letzten Tagen erreichen. Wovon sprach Ellen White? Sehen wir uns kurz einmal die Hintergründe zu dieser Generalkonferenz von 1888 an.

Der Hintergrund zu den Versammlungen

Die Generalkonferenz des Jahres 1888 wurde in Minneapolis, Minnesota gehalten. Es war eine äußerst außergewöhnliche Generalkonferenz, die sich von allen anderen unterschied. Dass sie anders war wissen wir daher, dass alle die daran teilnahmen davon sprachen, dass dort etwas Ungewöhnliches passiert ist. Die Zeugin, dessen Wort jedoch natürlich am meisten zählt, ist Ellen White selbst, die bei dieser Versammlung persönlich anwesend war. Etwas geschah bei dieser Generalkonferenz was Ellen White glauben ließ, dass der laute Ruf und der Spätregen eingesetzt habe und die Kraft Gottes sich auf sein Volk auszugießen begann. Was geschah dort?

Es war vor allem eine sehr umstrittene Versammlung. Zwei junge Prediger, namens Alonzo Trevier Jones und Ellet James Waggoner, brachten die Hauptbotschaften. Sie waren zwei relativ junge Männer, von 38 bzw. 33 Jahren. Zu dieser Zeit waren sie Mitherausgeber des Gemeindeblattes *"The Signs of the Times."* Von Anfang an gab es Reibungen zwischen diesen zwei Männern und den meisten Delegierten. Ein Hauptproblem war, dass diese zwei jungen Männer Ideen präsentierten, die im Gegensatz zu dem standen, was die älteren Prediger schon seit langen Jahren lehrten, was bestimmte Lehrpunkte und prophetische Auslegungen anbetraf.



Eines der Themen war Waggoners Auslegung des Gesetzes im Galaterbrief; das Gesetz, den Paulus unseren "Zuchtmeister, der uns zu Christus führt," nannte, unter dem wir nicht länger stehen. Siebenten-Tags-Adventisten lehrten, dass das Gesetz, von dem Paulus im Galaterbrief sprach, das Zeremonialgesetz war, das mit dem Tode Christi am Kreuz, abgetan wurde. Ältester Waggoner gelangte bei seinem Studium des Galaterbriefes jedoch zu einer anderen Erkenntnis. Er fing an, seine Erkenntnis zu lehren und in *"The Signs of the Times,"* zu veröffentlichen, dass das Gesetz, von dem Paulus sprach, auch das Moralgesetz beinhaltet und nicht nur das Zeremonialgesetz. Die älteren und erfahreneren Prediger und Laienglieder waren stark gegen Waggoners Auslegung. Der Präsident der Generalkonferenz, G.I. Butler, konnte wegen Krankheit nicht persönlich erscheinen, schrieb jedoch einem der älteren Männer einen Brief, in dem er ihm anordnete, "bei den alten Wegmarken zu bleiben."

Als die Delegierten zu dieser Generalkonferenz eintrafen, waren sie bereit zum Gefecht. Als Waggoner dort ankam, fand er eine Tafel aufgestellt, auf der stand: "Beschlossen – Das Gesetz im Galaterbrief ist das Zeremonialgesetz." Es war unterzeichnet vom Ältesten J. H. Morrison. Auf der anderen Seite der Tafel stand geschrieben: "Beschlossen – Das Gesetz im Galaterbrief ist das Moralgesetz." Diese Tafelseite wartete auf Waggoners Unterschrift. Er weigerte sich jedoch zu unterzeichnen. Er kam nicht um zu debattieren. Er war allein an der Verkündigung der Wahrheit interessiert.

A. T. Jones, andererseits behauptete, dass Uriah Smith's Auslegung über die zehn Hörner auf dem Haupt des Tieres in Daniel sieben, nicht ganz richtig war. Während Smith behauptete, dass eines der Hörner die Hunnen

darstellte, führte Jones Studium ihn zu der Erkenntnis, dass es in Wirklichkeit die Alemannen repräsentierte. Smith war davon nicht besonders angetan, in seiner Auslegung von einem „Grünschnabel“ berichtigt zu werden. Bei solch einem Hintergrund ist es nicht gerade schwierig zu verstehen, wieso es in dieser Versammlung viele Spannungen gab und warum so viele Delegierte dazu neigten, sich von vornherein gegen jegliche Aussagen der zwei Ältesten Jones und Waggoner zu stellen.

Das war jedoch nicht der ganze Grund, für die Ablehnung der von Jones und Waggoner dargebrachten Botschaften. Wenn man heutzutage von 1888 liest, merkt man, dass die meisten Menschen einem weis machen wollen, dass dies das ganze Problem war, dass es einfach nur um Meinungsverschiedenheiten und um gegensätzliche Ansichten über einige Glaubenspunkte ging.

Zwei Jahre vor dieser Generalkonferenz nahm Ältester Waggoner an einem Campmeeting teil, als er eine außergewöhnliche Erscheinung hatte. Er beschrieb diese Erscheinung so:

Ich saß ein wenig abseits der Versammlung, in diesem riesigen Zelt des Campmeetings in Healdsburg, an einem düsteren Sabbatnachmittag. Ich hatte keine Ahnung, um welches Thema es in diesem Vortrag ging. Ich konnte mich an keinen Text, noch an irgend ein Wort erinnern. Alles, was mir blieb, war das, was ich sah. Plötzlich schien ein Licht um mich herum und das Zelt war – so erschien es mir zumindest - heller beleuchtet, als die hellste Mittagssonne scheint. Ich sah Christus am Kreuz hängen - gekreuzigt für mich. In diesem Moment wusste ich zum ersten Mal, und es kam über mich, wie eine überwältigende Flut, dass Gott mich liebte, und dass Christus für mich starb. Gott und ich waren die einzigen Wesen im ganzen weiten Universum, die ich wahrnehmen konnte. Von da an wusste ich und sah es mit meinen eigenen Augen, dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selber versöhnte; ich war die ganze Welt, mit all ihren Sünden. Ich bin mir sicher, dass die Erfahrung des Paulus, auf dem Weg nach Damaskus, nicht realer war, als meine.

... Ich beschloss mit einem Mal die Bibel im Lichte dieser Offenbarung zu studieren, damit ich anderen helfen könnte, die selbe Wahrheit zu sehen. Ich habe immer geglaubt, dass jeder Teil der Bibel mehr oder weniger deutlich diese herrliche Offenbarung [Christus gekreuzigt] enthüllt. (The Last Confession of Faith, E. J. Waggoner - Hervorhebungen Waggoner. Alle Hervorhebungen in diesem Artikel sind angefügt, ansonsten anderweitig vermerkt.)

Diese Erfahrung führte Waggoner über die nächsten zwei Jahre zu einem gründlichen Studium des Themas über Christus. Als er nach Minneapolis kam, war sein Herz erfüllt mit dem Thema über Gottes Sohn und es floss aus

ihm heraus, als er predigte. Das Seltsame war, dass der Zusammenhang, in dem er und Ältester Jones, Christus und seine Gerechtigkeit darstellten, den Widerstand der meisten anwesenden Delegierten zu erwecken schien. Sie setzten sich derart mit ganzem Herzen dagegen, dass nach der Versammlung einige Delegierten auf ihr Zimmer gingen und über Jones und Waggoner spotteten und schimpften.

Ellen White jedoch zweifelte die Wichtigkeit der Botschaft, die diese beiden Männer verkündigten keine Sekunde lang an. Bezüglich der Botschaft schrieb sie:

Dies ist die Botschaft, die nach göttlichem Befehl der Welt gegeben werden soll. Es ist die dritte Engelsbotschaft, mit lauter Stimme verkündigt und von der Ausgießung seines Geistes im vollen Maße begleitet. (Zeugnisse für Prediger, S. 76)

Die Zeit der Prüfung ist fast über uns, denn der laute Ruf des dritten Engels hat bereits begonnen, in der Offenbarung der Gerechtigkeit Christi, des sündenvergebenden Erlösers. Das ist der Anfang vom Licht des Engels, dessen Herrlichkeit die ganze Erde füllen wird. (Review and Herald, 22. November, 1892)

Im Wesentlichen sagte sie: "Es hat begonnen! Das ist die Botschaft, und deswegen weiß ich, dass wir am Ende angelangt sind, denn ich habe das letzte Werk Gottes in dieser Botschaft erkannt!"

Während und nach dieser Generalkonferenz machte Ellen White viele Aussagen über die Erfahrungen, die in Minneapolis stattfanden und was Gott versucht hatte dort zu beenden. Tatsächlich gibt es vier große Bände mit dem Titel "*The 1888 Materials*". Diese Bände enthalten 1.812 Seiten Stoff darüber, was Ellen White bezüglich 1888 schrieb, sodass man wirklich sagen kann, dass sie viel darüber gesprochen hat. Sie glaubte, dass Gott zu dieser Zeit etwas Besonderes für die Gemeinde tun wollte. Aber es geschah nichts. Aufgrund dessen zerlegen und untersuchen Adventisten "1888" bereits seit weit über einem Jahrhundert. Eine Menge Bücher wurden über dieses Thema geschrieben, einschließlich das des Präsidenten der Generalkonferenz, A.G. Daniells, mit dem Titel: "*Christus und seine Gerechtigkeit*". Es gibt viele verschiedene Auffassungen darüber, worum es in dieser Botschaft wirklich ging. Fast jeder, der über die 1888er Botschaft schreibt oder spricht, scheint einen anderen Aspekt zu betonen, je nachdem, wie er es sieht.

Was war die Botschaft? Was war ihr Inhalt? Das sind die wichtigen Fragen, die Adventisten seit über einem Jahrhundert fasziniert zusammenpuzzeln. Offiziell sagt die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten: "Wir haben die Botschaft erhalten, wir haben die Botschaft angenommen und sonnen uns heute in der Herrlichkeit der Wahrheit über

Christus und seiner Gerechtigkeit.“ Aber seltsam: Wir sind noch nicht im Himmelreich. Seltsam: Wir sehen immer noch keinen Spätregen. Seltsam: Wir haben immer noch keine weltweite Ausgießung des Heiligen Geistes auf Gottes Volk. Welche Sprüche die Menschen auch machen mögen, die Tatsachen sprechen lauter als ihr Prahlen.

Drei Perspektiven

Lass uns an dieser Stelle drei verschiedene Zeugnisse untersuchen. Eines ist natürlich das Zeugnis von Ellen White. Ein anderes ist das von einem der Personen selbst, die die Botschaft überbrachten, nämlich E.J. Waggoner. Vernünftiger- und logischerweise musste er wissen, wovon er sprach. Damals hatten sie zwar noch keine Kassettenrekorder, doch kurz nach der Versammlung schrieb Ältester Waggoner ein kleines Buch, mit dem Titel *"Der Herr unsere Gerechtigkeit."* Es wird allgemein akzeptiert, dass dieses Buch das Wesentliche der Botschaft enthält, die Waggoner in den Versammlungen von Minneapolis gab. Das dritte Zeugnis, das wir untersuchen werden, ist das eines Mannes, der viele Jahre lang als der führende Mann in Sachen Kirchengeschichte, in der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten galt.

Sehen wir uns erst einmal das Verständnis Ellen Whites ein wenig näher an. Hier ist eine Aussage, die uns einen guten Überblick darüber gibt, welches eines der Hauptthemen war:

Deshalb ist es Satans entschlossene Absicht, Jesum vor den Blicken zu verbergen und die Menschen zu veranlassen, auf Menschen zu schauen, auf Menschen zu vertrauen und erzogen zu werden Hilfe von Menschen zu erwarten. Seit Jahren hat die Gemeinde auf Menschen geschaut und viel von Menschen erwartet, anstatt auf Jesum zu schauen, in dem unsere Hoffnung auf ewiges Leben verankert ist. Deshalb gab Gott seinen Dienern ein Zeugnis, das die Wahrheit verdeutlichte, wie sie in Jesus ist. Es ist die dritte Engelsbotschaft in klarer, entschiedener Form. (Zeugnisse für Prediger, S. 77)

Anhand dieser Aussage können wir deutlich sehen, dass die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten zu einer Institution geworden war, in der Menschen den Platz Jesu einnahmen. Menschenanbetung war das kritische Problem, das Gott zu dieser Zeit dazu veranlasste, eine solche Botschaft zu senden. Die Glieder der Adventgemeinde wurden darauf trainiert Menschen anzubeten! (Was hätte Ellen White über die heutige Situation gesagt?)

Wir werden an den Aussagen Ellen Whites merken, dass das die "Botschaft des dritten Engels" ist. Zu Beginn mag das ein verwirrender

Gedanke sein. Auf den ersten Blick scheint die Botschaft des dritten Engels einfach nur zu sagen: "Hüte dich vor dem Tier. Hüte dich vor dem Papst, den Jesuiten, den Katholiken und der Anbetung des Sonntags!" Es scheint ein Aufruf zu sein, "den Sabbat zu halten und nicht den Sonntag." Es scheint uns klarmachen zu wollen: "Das Sonntagsgesetz kommt!" Doch hier lehrten zwei Männer die Menschen einfach nur: "Schaut auf Jesus, als euren einzigen Führer und erwartet allein Hilfe von ihm," und Ellen White sagte: "Das ist die Botschaft des dritten Engels!" Um verstehen zu können, warum sie so empfand, müssen wir hinter die Kulissen blicken und einige Prinzipien untersuchen.

Die Botschaft des ersten Engels beginnt mit dem Aufruf: "Fürchtet Gott." Dieser Aufruf geschieht zu einer Zeit, in der die Welt *Menschen* fürchten und anbeten wird. Heute beten die Menschen in der Welt ihre Kirchenleiter, ihre Sportidole, ihre politischen Führer, ihre Filmhelden und Musikstars an. Die Welt betet Menschen an. Sie schließen sich Cliquen, Klubs, Vereinen, politischen Parteien an und folgen der Mehrheit oder einem einzelnen, und in den meisten Fällen tun sie einfach nur das, was der Anführer sagt, ohne sich darum zu kümmern, für sich selbst zu denken.

Der Erhalt des Malzeichens des Tieres wird einfach die ultimative Konsequenz einer lebenslangen Übung von Menschenanbetung sein! Die Menschen werden in die Welt rufen: "Gehorche mir anstatt Gott," und die ganze Welt wird antworten: "Ja, das werden wir."

Wenn in einer christlichen Kirche, in der Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten oder in deiner örtlichen Kirche oder Gemeinde die Menschen sich darin üben, kopflos den Anweisungen der Gemeindeleiter und Kirchenführer zu gehorchen und die Meinung einer Organisation über ihre eigenen Überzeugungen und über ihren gesunden Menschenverstand zu stellen, dann sind sie kein bisschen anders als jemand, der den Sonntag über den Sabbat stellt, weil es eben so Brauch ist, oder weil er diese Gewohnheit von seinen Eltern übernommen hat. Die Anliegen mögen unterschiedlich sein, aber das Prinzip ist dasselbe: Der Mensch wird über Gott erhöht!

Als diese Situation in der STA-Gemeinde anfang die Oberhand zu gewinnen, konnten sie den Sabbat so streng oder sogar noch strenger halten als die antiken Juden, sie standen aber dennoch gegen das Prinzip der Botschaft des dritten Engels. Ihr Sabbathalten war umsonst, weil sie Menschen anbeteten! Also sagt Ellen White, dass Gott ihnen eine Botschaft sandte, damit sie Christus in einem anderen Licht sehen konnten und sich dadurch von der Anbetung des Menschen abwenden und sich der Anbetung Gottes und seines Sohnes zuwenden konnten.

Was ist Rechtfertigung durch den Glauben? Es ist das Werk Gottes, die Herrlichkeit des Menschen in den Staub zu legen und das für den

Menschen zu tun, was er in eigener Kraft nicht für sich selbst tun kann.
(Zeugnisse für Prediger, S. 395)

Diese Botschaft wurde bezeichnet als "Rechtfertigung durch den Glauben," oder "Gerechtigkeit durch Glauben." Der Zweck dieser Botschaft war, "die Ehre des Menschen in den Staub zu legen." Wenn du die Art von Person bist, die es mag im Vordergrund zu stehen und gerne mit feinen Titeln bezeichnet wird und gerne "obenan sitzt bei Tisch und in den Synagogen" (Matth. 23:6), wirst du kaum etwas mögen, das den Menschen sagt, dass sie von Christus abhängig sein sollen und nicht von dir. Eine Botschaft, die deine Macht und Autorität zerstört, ist definitiv nicht etwas, was du schätzt. Das zeigt uns einen der Gründe auf, warum diese Botschaft von der Mehrheit in 1888 verspottet, kritisiert und ihr widerstanden wurde. Ellen White schrieb:

Die Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum ist von einigen übergangen worden. Diese Wahrheit stimmt weder mit ihrem Geist noch ihrer Lebenserfahrung überein. Herrschen und nochmals herrschen ist ihr Handeln. Satan hat Gelegenheit gehabt, sich darzustellen.
(Zeugnisse für Prediger, S. 314)

Viele erkennen nicht, wie deutlich Ellen White gegen diese Krankheit gesprochen hat, die so viele in Führungspositionen quält; gegen die Selbstsucht, die in den Menschen den Wunsch erweckt über ihren Nächsten zu herrschen. Wir haben viele Aussagen gehört, in denen Ellen White vor dem Kritisieren von Führungspersonen gewarnt hat, aber es gibt auch eine Menge Stellen, in denen sie scharf gegen die gesprochen hat, die ihre Führungspositionen missbrauchen.

Wie können Menschen, die es lieben dominant zu sein, die es lieben die Verantwortung zu haben, die es lieben ihren Nächsten unter ihrer Kontrolle zu haben und über andere zu herrschen, eine Botschaft lieben, die ihnen sagt: "Gottes Volk hat nur einen Herrn, und das ist Christus." Für päpstlich gesinnte, hierarchische Organisationen (wie die Gemeinschaft der Siebententags-Adventisten und die Reformadventistische Bewegung) ist solch eine Botschaft tabu, weil sie die Macht der Organisation, das Leben der Menschen zu kontrollieren und zu lenken, zerbricht. Diese Organisation lenkt die Menschen zu einem Herrn, der Anspruch erhebt, autoritäres Gewalt auf sie ausüben zu können. Die Botschaft aber von Jesus Christus als den einzigen Herrn befreit die Menschen!

Viele haben die merkwürdige Auffassung, dass es zu Verwirrung und Desorganisation kommt, wenn Menschen keine strenge Kontrolle über andere aufrecht erhalten können; doch das ist nicht wahr. Gott ist ein Gott der Ordnung und wenn Menschen erkennen, dass Christus ihr Führer ist, sie sich ihm völlig übergeben und ihre Treue zu Christus über alles Menschliche

stellen, wird eine perfekte Harmonie und ein Zusammenhalt in dem Werk Gottes herrschen. In Wirklichkeit ist das der einzige Weg, in der das Werk Gottes, realistisch gesehen, überhaupt vollendet werden kann.

Der heilige Geist ist fähig, Gottes Volk individuell zu führen. Das Papsttum sagt: "Nein! Es muss durch den Papst, durch die Kirche, durch die Bischöfe, durch die Priester geschehen und durch dieses menschliche System letztendlich, gelangt die Führung Gottes erst am Fuße dieser Hierarchie zu den Menschen." Der arme Mann auf der untersten Stufe der Leiter hat keine Chance, Gott persönlich zu erreichen. Er muss erst ein über ihm stehendes autoritäres System von Menschen überwinden. Die Chance ist gering, dass Gott zu ihm persönlich spricht, ihm den Weg zeigt und ihn leitet, weil die Organisation mit menschlichen Satzungen, die sie über Gottes Weisungen stellt, ihm den Weg versperrt. Es gibt nur einen Weg für ihn, eine persönliche Beziehung zu Gott zu haben, wenn er sich aus der Umklammerung der Organisation löst.

Menschen, die die Organisation höher stellen als Gott, schätzen keine Botschaft, die Menschen befreit. In 1888 also, als diese Botschaft kam und Christus in den Mittelpunkt stellte, sagte Ellen White, dass sie diese Botschaft nicht erhalten konnten, weil sie es liebten zu herrschen.

Einige haben Hass gegen die Männer gehegt, die Gott beauftragt hat, der Welt eine besondere Botschaft zu bringen. Sie begannen dieses satanische Werk in Minneapolis. Später, als sie sahen und durch das Wirken des Heiligen Geistes fühlten, dass die Botschaft von Gott war, hassten sie sie umso mehr, denn es war ein Zeugnis gegen sie. Sie wollten ihre Herzen nicht in Reue demütigen, um Gott die Ehre zu geben und das Richtige zu rechtfertigen. Sie gingen in ihrem eigenen Geist voran, erfüllt mit Neid, Eifersucht und bösem Argwohn, so wie es die Juden taten. Sie öffneten ihre Herzen dem Feinde Gottes und der Menschen. Doch haben diese Männer Vertrauensstellungen inne und haben das Werk nach ihrem Ebenbild gestaltet, soweit es ihnen möglich war. (Zeugnisse für Prediger, S. 65)

Das Zeugnis Jesu handelt nicht immer nur von Gnade, Liebe, Güte und Einigkeit. Hier sehen wir, dass die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, auch ein *Zeugnis gegen bestimmte Menschen* ist! Wenn wir uns um die Gerechtigkeit Christi bemühen, wird es zu einem Zeugnis gegen eine bestimmte Klasse von Menschen; gegen diejenigen, die es lieben zu herrschen und zu unterdrücken.

In 1. Korinther 1,30 sagt Paulus, dass Christus für uns von Gott gemacht ist zur "Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung." In Kolosser 2,10 sagt er: "und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht." Wenn wir in Christus zur Fülle gebracht sind, warum müssen wir zu unserer Errettung von einer

Organisation oder von menschlichen Führern abhängig sein? Braucht man zur Errettung irgendwelche weltlichen Dinge? Wir sprechen hier nicht von göttlichen Gaben. Er schenkt seinem Volk Gaben, Fähigkeiten und Talente. Aber wir sprechen (wie es auch Ellen White tat) gegen die Anbetung und die Abhängigkeit der Menschheit vom Menschen und die unterwürfige Mentalität, die besagt: "Ohne sie kann ich nicht überleben. Sie sind für mich: Gott auf Erden." Menschen mögen diese Worte nicht so gebrauchen, aber sie verhalten sich so. Die Menschen müssen wissen, dass sie "vollkommen sind" in Christus! In ihm wohnt "die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig." Wenn man also Christus hat und die Fülle der Gottheit in ihm, braucht man nichts anderes, um gerettet zu werden! Und dennoch ist die gesamte religiöse Welt durch diese falsche Vorstellung gebunden. Und genau das ist der Grund, wieso die ganze Welt das Tier anbeten wird, einschließlich vieler, die heute glauben, dass sie nun sicher seien durch das Halten des Sabbats.

Ellen White sagt also, dass es ein Zeugnis gegen sie war. Wenn man sich den Grund für die Ablehnung dieser Botschaft ansieht, weiß man, dass es niemals eine Zeit geben wird, in der eine Organisation, die so aufgebaut ist, wie diese Kirchen aufgebaut sind, solch eine Botschaft annimmt. Keine Organisation, die hierarchisch ist und in einer Art und Weise organisiert wird, dass sie Macht und Autorität von der Spitze abwärts ausübt, verzichtet je auf diese Macht, und wird den Menschen niemals Autonomie und Autorität zugestehen, von sich selbst aus zu Christus gehen zu können. Deswegen sind die Kirchen und Gemeinschaften allesamt ein Teil von Babylon geworden; weil die Prinzipien von Babylon, Prinzipien der Selbsterhöhung und Menschenanbetung sind. Das ist es, was in den Kirchen und Gemeinschaften heute vorherrscht.

Ein anderes, wichtiges Element

So wichtig dieses Konzentrieren auf die Unabhängigkeit von dem Menschen durch die Abhängigkeit von Christus auch war, es war nicht der einzige kritische Bestandteil dieser Botschaft. Interessanterweise war da noch ein anderer, ebenso wichtiger Aspekt in der Botschaft, der auch von vielen vollständig ignoriert wird, die diese Botschaft verdrehen, sie auseinandernehmen und nach ihren eigenen Vorstellungen zur Annahme derselben aufrufen. Ein interessanter und gleichzeitig extrem falscher Standpunkt, kam von jemandem, der ein sehr hohes Ansehen genoss. Dieser Mann war



der "Emeritus-Professor der Kirchengeschichte an der Andrews-Universität," LeRoy Edwin Froom. Wir werden Frooms Sichtweise untersuchen, denn so fehlerhaft sie auch ist, sie hebt die Tatsache hervor, dass dieser andere Faktor der Botschaft, die Jones und Waggoner brachten von einem unvoreingenommenen Wahrheitsforscher nicht völlig ignoriert werden kann. Froom schrieb ein Buch mit dem Titel: "*Movement of Destiny*," in dem er versucht zurückzugehen und das Jahr 1888 zu untersuchen. Natürlich sagt er, dass Gott im Jahre 1888 versucht hat, in der Adventgemeinde etwas Besonderes zu bewirken. Doch Froom ist einer von denen, die behaupten, dass Gottes Absichten bei dieser Versammlung *erfüllt wurden*. Lesen wir einmal, wie er das sieht, was im Jahre 1888 passiert ist:

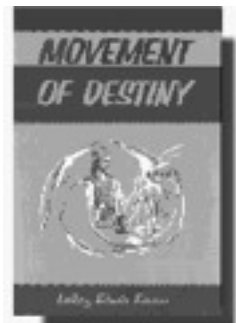
1888 war kein Punkt der Niederlage, sondern ein „Wechsel der Gezeiten“ zum endgültigen Sieg. Es war der Anfang von Jahrzehnten der Erkenntnis und des Voranschreitens – trotz vieler Kämpfe und vieler Rückschläge. Es endete zuletzt auf einer vereinten Plattform von "Fundamentalen Glaubensüberzeugungen," als Vorbereitung auf den großen Höhepunkt der Bewegung, der mit Sicherheit kommen wird. Die Ewigen Wahrheiten gelangten zu ihrer rechtmäßigen Stellung. Gott hat definitiv geführt, trotz der andauernden Sturköpfigkeit "mancher." Das ist die tiefere Bedeutung von "1888." (Movement of Destiny, S. 187)

Froom sagt, dass im Jahre 1888 etwas kam, was er als die "Ewigen Wahrheiten" bezeichnet. Er behauptet, dass obwohl es einige sturköpfige Menschen gab, die "Ewigen Wahrheiten" ihre rechtmäßige Stellung einnahmen. Auf den Seiten 33, 34 seines Buches, erklärt Froom, was er mit dem Ausdruck "Ewige Wahrheiten" meint. Er schreibt:

DEFINITIVE BEDEUTUNG VON "EWIGE WAHRHEITEN." – Da der Ausdruck "Ewige Wahrheiten" mehrmals in diesem Buch gebraucht wird, ist es von wesentlicher Wichtigkeit, dass seine Bedeutung am Anfang kurz erläutert wird. Auch wegen seiner entscheidenden Wichtigkeit und um die Möglichkeit des Missverständnisses in seinem Gebrauch auszuschließen.

"Wahrheit" bedeutet in diesem Kontext soviel wie Tatsache, Wirklichkeit. *Ewige Wahrheiten* sind hier einfach Wahrheiten, jedoch von einem besonderen Charakter.

Die Ewigen Wahrheiten umarmen die Grundlegung der Prinzipien und Mittel für die Errettung des Menschen; sie entspringen und zentrieren sich in den drei Personen der Gottheit oder Trinität. Sie sind *ewig*, weil Gott der Vater,



Sohn und Heiliger Geist ewig sind. (*ebd.*, S. 33, 34 – *kursive* Hervorhebung Froom, fettgedruckte Hervorhebung hinzugefügt.)

Was Froom damit auszudrücken versuchte war, dass Gott im Jahre 1888, die Lehre der Trinität in die Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten hineingebracht hat, und dass das Jahr 1888 deshalb so bedeutend war. Er sagt, dass wir nicht weiter voranschreiten konnten, weil wir nicht an die Trinität geglaubt hatten. Froom behauptet aber, dass Gott 1888 begann durch Waggoner und Jones die Lehre von der Trinität in die Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten hineinzubringen. Ob richtig oder falsch, eine positive Sache bei der Nachforschung Frooms, über die Ereignisse von 1888, muss erwähnt werden. Er erkannte, dass man keine vernünftige Analyse von 1888 machen kann, ohne Waggoners überaus deutliche und kraftvolle Hervorhebung der Position Jesu in der Gottheit anzuerkennen. E.J. Waggoner hatte ein sehr klares Verständnis, was dies anbetraf, was er in Minneapolis als einen integralen Teil seiner Präsentation auch kraftvoll betont hatte. Froom erkannte, dass er das nicht einfach übergehen konnte und war deshalb vorsichtiger und ehrlicher als die meisten derer, die heute in dieser Angelegenheit nachforschen.

Froom zitiert mehrmals Waggoners Buch "*Der HERR unsere Gerechtigkeit*" mit der Absicht, seine Standpunkte zu belegen. Vielleicht dachte er, dass es sonst niemandem je auffallen würde. Einiges von dem was er sagt ist jedoch wahr, und wir sehen uns diese Aussagen zuerst an:

Die ersten sechs Abschnitte handeln von der *vorzüglichen Natur und der allumfassenden Göttlichkeit Christi*. Wie bereits erwähnt, war die Hervorhebung dieser grundlegenden Wahrheit Waggoners erstes Anliegen. Er fühlte sich gedrängt, bestimmte falsche Konzepte aufzudecken, sowie die positive Wahrheit über die vollkommene Göttlichkeit und ewige Stellung Christi in der Gottheit oder Trinität und seine unendlichen Eigenschaften und Vorrechte darzulegen – um diesen Christus richtig begreifen zu können, dessen Gerechtigkeit wir suchen und empfangen müssen. (*Ebd.*, S. 192 – Hervorhebung Froom)

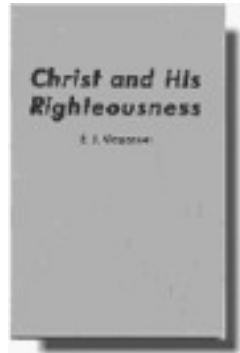
Der erste Teil dieser Aussage ist wahr. In den ersten sechs Kapiteln seines Buches bemüht sich Waggoner sehr darum aufzuzeigen, dass Christus ein vollkommen göttliches Wesen ist; tatsächlich benutzt er das Wort "Gott" sehr oft in Bezug auf Christus. Froom fährt jedoch fort zu sagen, dass es Waggoners Absicht war aufzuzeigen, dass Christus ein Teil der Trinität sei! Er sagt weiter:

Waggoner erklärt ausdrücklich, dass Christus ein "*Teil der Gottheit*" ist – die zweite Person der Trinität. Er ist bekannt als der "*dem Vater* [erste

Person] *in jeder Hinsicht ebenbürtige*," dem nicht "ein Jota" an Gleichheit mit ihm fehlt. (*Ebd.*, S. 274 – Hervorhebung Froom)

Wie man aus Waggoners Konzept entnehmen kann, stand der Ausdruck "Gottheit" zweifellos für die darin enthaltene Mehrheit von Personen – Vater, Sohn und Heiliger Geist – welche den Erlösungsplan in vollkommener Einigkeit und Koordination ausarbeiteten. Waggoner war ein Gelehrter mit hervorragenden Kenntnissen in der theologischen Fachsprache und sehr belesen in theologischer Literatur.

Waggoner sprach wohl überlegt. Er formulierte seine Gedanken mit Genauigkeit und war sich ihrer Wichtigkeit vollkommen bewusst. Er glaubte eindeutig an die Trinität der Personen, welche die Gottheit beinhaltet. In diesem Rahmen der Betrachtung erkannte er so die Bestandteile der ersten, zweiten und dritten Person, als gleichwertig und wesenseins an – in direktem Widerspruch zur gegensätzlichen Ansicht des Arianismus, den er in den Anfangsabschnitten seiner Präsentation, wirkungsvoll widerlegt hatte. (*Ebd.*, S. 279 – Hervorhebung Froom)



Wenn wir sagen, dass jemand etwas "ausdrücklich erklärt," was meinen wir damit? Wir meinen "unzweifelhaft, fraglos, eindeutig." Wenn ich etwas Eindeutiges sage, kann niemand falsch verstehen, was ich meine. Froom sagt, dass Waggoner ausdrücklich erklärt, dass Christus ein Teil der Gottheit ist – die zweite Person der Trinität. Das ist eine glatte Lüge, wie wir es gleich beweisen werden. LeRoy Froom wurde jahrelang als einer der größten Historiker der Gemeinde verehrt. Man spricht beinahe mit Ehrfurcht von seinen Büchern. Unser Ansehen zählt jedoch nicht vor dem König, vor dem wir alle eines Tages stehen werden. Wenn du ein Lügner bist, dann bist du einfach nur ein Lügner und es macht keinen Unterschied, welchen Hut du trägst oder welche Namen man dir gibt. In seiner Darlegung der Botschaft Waggoners, stellt sich LeRoy Froom als ein Verdreher der Wahrheit heraus.

Froom behauptet, dass Waggoner eine Person war, die wohl überlegt sprach. Ich denke, dass diejenigen, die einmal ein Schriftstück Waggoners gelesen haben, mit ihm in diesem Punkt übereinstimmen müssen. Waggoner wählte seine Worte vorsichtig und er wusste genau, was er sagen wollte. Froom fährt fort in seiner Behauptung und sagt, als Waggoner sich auf die Gottheit bezog, meinte er *drei Personen* und er sagt, dass das eine eindeutige Tatsache ist. Er behauptet ferner, Waggoner hätte geglaubt, dass Vater, Sohn und Heiliger Geist „wesenseins“ seien, d.h. dass die drei in einer Substanz

existieren! Zu behaupten, dass Waggoner an die Trinität glaubte ist schlimm genug, doch zu sagen, er hätte geglaubt, dass sie in der selben Substanz existieren, ist nichts anderes, als zu sagen, dass er an die katholische Trinität geglaubt hat, und das ist sogar eine noch größere Lüge, als die erste. Doch sehen wir Waggoners Buch einmal an, denn niemand kann besser wissen was Waggoner geglaubt hat als Waggoner selbst.

Wie wir bereits erwähnt haben, ist es wahr, dass Waggoner die vollkommene Göttlichkeit Christi lehrte. Der folgende Abschnitt aus seinem Buch *"Der HERR unsere Gerechtigkeit"* bringt diese Tatsache ganz klar hervor:

Waggoners Standpunkt

Der Sohn hat wie der Vater Macht über Leben und Tod. Auch hat ihm der Vater das höchste Ehrenamt anvertraut, das des Richtens über alles gottlose Wesen, und zwar deswegen, weil es des Vaters Wille ist, dass der Sohn dieselbe Ehre empfangen wie er selbst. Es ist daher unmöglich, den Vater zu ehren, ohne den Sohn anzuerkennen, denn der Sohn ist wie der Vater Gott. Dies bezeugt Johannes in seinem Evangelium: "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort." Dieses Wort – somit auch Gott – war kein anderer als Jesus Christus, denn im selben Kapitel wird von ihm gesagt: "Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit" (Johannes 1:1,14). (*Der HERR unsere Gerechtigkeit*, S. 10)

Die Tatsache, dass Christus ein Teil der Gottheit ist, alle ihre Eigenschaften besitzt, in jeglicher Beziehung dem Vater gleich ist, als Schöpfer wie auch als Gesetzgeber, verleiht dem Versöhnungswerk Kraft und Gültigkeit. Allein dadurch war die Erlösung durch Christum möglich, welcher starb, "damit er uns zu Gott führte" (1.Petrus 3:18). Hätte ihm auch nur das Geringste in der Göttlichkeit gefehlt, so hätte er uns nimmer zu Gott bringen können, und wäre Christus nicht Gott, so hätten wir nur ein menschliches Opfer. Wenn man auch zugeben mag, dass Christus das erhabendste Wesen im Weltall ist, so ist uns damit nicht geholfen; dann wäre er ja auch nur ein Untertan, der dem Gesetz Treue und Gehorsam schuldete, ohne in der Lage zu sein, auch nur etwas mehr als seine eigene Pflicht tun zu können. Er könnte keine Gerechtigkeit besitzen, die anderen zugute kommen würde. Es besteht daher ein unendlich großer Unterschied zwischen dem höchsten Engel, der erschaffen wurde, und Gott. Noch nicht einmal ein Engel könnte dem gefallen Menschen aufhelfen und ihm Kraft zu einem göttlichen

Leben geben. Die Engel können wohl dienen; Gott allein aber kann erretten, und ihm sei Lob und Dank, dass wir errettet sind und selig werden "aus seiner Gnade durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist", in welchem "die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt" (Römer 3:24; Kolosser 2:9). (*Ebd.*, S. 25, 26)

Diese Wahrheit lässt es uns nun auch besser verstehen, warum Christus das »Wort« genannt wird. Durch ihn wurde der Wille und die Macht des Vaters kundgetan, er ist sozusagen der Mund der Gottheit, die Offenbarung Gottes und seiner Herrlichkeit. Er verkündigt und zeigt den Menschen, wer Gott ist. Es hat dem Vater wohlgefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte; deswegen wird der Vater nicht auf eine zweitrangige Position herabgestuft, wie einige meinen, wenn Christus als Schöpfer und Gesetzgeber verherrlicht wird, denn die Herrlichkeit des Vaters scheint durch den Sohn. "Niemand kommt zum Vater, denn durch mich", sagte Jesus (Johannes 14:6). Wer darum Christum nicht erhebt, ehrt den Vater nicht: "Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat" (Johannes 5:23). (*Ebd.*, S. 26)

In den ersten sechs Kapiteln konzentrierte sich Waggoner größtenteils auf die Göttlichkeit Christi. Er versuchte zu beweisen, dass Jesus kein erschaffenes Wesen ist; dass er kein geringeres Wesen ist, als Gott. Er, der uns erlöst hat, ist in der Tat ein göttliches Wesen. Das war sein Anliegen. Er versuchte den Menschen vor Augen zu führen, welch großes und herrliches Opfer um unsretwillen dargebracht wurde. Es ist kein geringeres Wesen das für die Menschheit starb, sondern einer, der höher ist als alles, was eine erschaffene Intelligenz begreifen kann. Der für uns bezahlte Preis ist unendlich hoch! Waggoner erkannte, dass die Menschen verstehen müssen, wer Christus ist. Sie brauchen den verherrlichten Christus so, wie er wirklich ist, wenn sie je eine richtige Beziehung zu ihm haben wollen. Beachte, wie Ellen White damit übereinstimmt, dass es das war, was Waggoner den Menschen mitteilen wollte:

Botschaften, die das göttliche Siegel tragen, wurden an Gottes Volk gesandt; die Ehre, die Majestät, die Gerechtigkeit Christi, voller Güte und Wahrheit, wurde vor uns dargelegt; die Fülle der Gottheit in Jesus Christus wurde in einer wunderschönen und lieblichen Art und Weise, unter uns verkündigt, um all diejenigen zu bezaubern, deren Herzen nicht mit Vorurteilen verschlossen waren. Wir wissen, dass Gott unter uns gewirkt hat. Wir haben gesehen, wie sich Seelen von der Sünde zur Gerechtigkeit gewendet haben. Wir haben den Glauben in den Herzen von reuevollen Menschen neu erwachen sehen. (*Review and Herald*, 27. Mai 1890)

Also stimmte Ellen White damit überein, dass Waggoners Fokus Christus war, mit der Betonung seiner Göttlichkeit. Wenn wir es jedoch so stehen lassen würden, hätten wir nicht die volle Wahrheit gesagt. In den ersten vier Kapiteln des Buches, betont Waggoner genauso stark, wie er die Göttlichkeit Christi betont, auch wodurch Christus seine Göttlichkeit erworben hat. Das ist etwas, was Froom in seinem Buch zu verzerren und zu verharmlichen sucht.

Wie kommt es, dass Christus göttlich ist? Die Katholiken und die Menschen, die sich an ihre Theologie klammern, sagen, dass Christus göttlich ist, weil er Gott selbst ist. Sie denken, dass Gott eine Substanz ist. Gott ist eine Substanz, und in dieser Substanz existieren drei Personen. Sie alle haben schon immer existiert; sie sind alle ein Wesen, doch in einer mysteriösen, unerklärlichen, unbegreifbaren Art und Weise, existieren diese drei Personen in einer Substanz. Es ist wirklich ein Geheimnis, das wir nicht versuchen sollen zu verstehen, sondern nur zu glauben. Die Behauptung ist, dass Christus Gott ist, *weil er Gott selbst ist*. Er ist Gott selbst, war es immer und wird es immer sein.

Eine andere Version, an die sich die heutige Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten klammert besagt, dass Christus Gott ist, weil er einer von drei Göttern ist. Das war er immer und wird es auch immer sein. Da sind also diese drei Wesen, die einfach so seit der Ewigkeit existieren.

Doch Waggoner lehrte etwas anderes, und als er diese Sache lehrte, sprach Ellen White darüber in ihrer Predigt in New York, 19. Juni 1889, und sagte:

Als Bruder Waggoner diese Ideen in der Minneapoliskonferenz vorbrachte, war es die erste deutliche Lehre über das Thema, die ich je aus menschlichem Munde gehört habe, ausgenommen die Unterhaltung zwischen mir und meinem Mann. Ich sagte mir, weil Gott es mir in Visionen gezeigt hat, sehe ich es so deutlich, und sie können es nicht sehen, weil es ihnen (den Brüdern von Battle Creek) nicht gezeigt worden ist wie mir, und *als ein anderer es vorbrachte, sagte jede Faser meines Herzens: Amen!* (Manuscript Releases, Band 5, S. 219)

Das ist Ellen Whites Zeugnis in Bezug auf Waggoners Botschaft. In den vier Bänden, *'The 1888 Materials'*, findet man kein einziges Wort, das Ellen White je gegen den *Inhalt* der Botschaft gesagt hätte. Nicht eines! Sie hatte darüber noch folgendes zu sagen, wie es in *'The 1888 Materials'* aufgezeichnet steht:

Ich sehe die Schönheit der Wahrheit in der Darstellung der Gerechtigkeit Christi, in Verbindung mit dem Gesetz, wie es uns der Doktor vorgelegt hat. Viele von euch sagen: "Es ist Licht und Wahrheit, doch du hast es

bis jetzt nicht in diesem Licht dargestellt.“ Kann es nicht sein, dass er durch Gebet und ernstes Studium der Bibel, in manchen Punkten noch viel mehr Licht gesehen hat? Seine Darstellung stimmt *vollkommen* mit dem Licht überein, das der Herr mir in seiner Güte in all den zurückliegenden Jahren gegeben hat. (*The 1888 Materials*, S. 164)

Es ist wichtig, an dieser Stelle das Wort “vollkommen” zu beachten. Es ist ein sehr hartes Wort, denn es lässt einem keinen Raum, etwas dazwischenzuquetschen. Wenn ich von einer Sache sage, sie sei vollkommen, und du findest dennoch einen Fehler daran, hast du bewiesen, dass ich ein Lügner bin. Ellen White sagt, dass die Botschaft, die Waggoner predigte, “vollkommen“ mit dem Licht übereinstimmte, das der Herr ihr in seiner Güte, in “all den zurückliegenden Jahren“ gegeben hat. Also, ich kann mir gut vorstellen, dass wenn Waggoner einen kleinen Fehler in seiner Botschaft gehabt hätte, Ellen White gesagt hätte, dass das meiste von dem, was er predigte, Wahrheit war, doch obwohl darin einige Makel waren, es im Grunde genommen korrekt war. Sie hätte das Wort “vollkommen“ weglassen und einfach sagen können: “Es stimmte mit dem Licht überein, das mir der Herr in seiner Güte gegeben hat.“ Doch warum fügt sie das Wort “vollkommen“ hinzu, wenn sie uns nicht etwas sagen wollte? Wollte sie uns täuschen? Nein! Ich denke, was auch immer die Botschaft gewesen sein mag, sie enthielt keine Makel, wie sie selbst sagte. Ich möchte, dass wir das beachten, wenn wir die Zitate von Waggoner lesen, die Froom bequemerweise in seiner Ausführung der Botschaft ausgelassen hat. Urteile selbst, während du diese Zitate liest, ob Waggoner tatsächlich versucht hat die Lehre der Trinität in die STA-Gemeinde hineinzubringen.

Waggoners Gedanken zur Göttlichkeit Christi

So geht ursprünglich alles vom Vater aus, auch der Sohn. Es gefiel aber dem Vater, dass in ihm, dem Sohn, seine ganze Fülle wohnen sollte und dass er die vollziehende Kraft bei der Schöpfung wäre. (*Der HERR unsere Gerechtigkeit*, S. 21)

Wir wissen, dass Christus “von Gott ausgegangen ist und von ihm kommt“ (Johannes 8:42), doch das liegt so weit zurück in der Ewigkeit, dass es unsere menschliche Vorstellungskraft übersteigt. (*Ebd.*)

Der Heiland hat den Gottesnamen nicht infolge großer Taten oder seines Verdienstes halber erhalten, sondern *er steht ihm durch das Erbrecht zu*. In diesem Sinne schreibt der Verfasser des Hebräerbriefes, dass Christus »so viel besser geworden ist denn die Engel, so viel höher der Name ist, den er vor ihnen ererbt hat« (Hebräer 1:4). *Im Leben trägt der Sohn stets den Namen seines Vaters zu Recht. Doch nicht allein das; er ist auch mehr oder weniger ein Abbild seines Vaters*. Er besitzt sein

äußeres Aussehen und seine Charaktereigenschaften, wenn auch nicht vollkommen, denn bei den Menschen gibt es nichts Vollkommenes. *Ähnlich verhält es sich zwischen Gott dem Vater und dem Sohne; aber bei Gott gibt es keine Unvollkommenheit und deshalb ist Christus seinem Vater in allen Stücken ebenbürtig und gleich.* So heißt es im Hebräerbrief, dass Christus »der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens« sei (Hebräer 1:3). *Dieser Text bringt es deutlich zum Ausdruck, dass Christus als Sohn Gottes von Natur aus alle Eigenschaften der Gottheit besitzt.* (Ebd., S. 13)

Auch Geschöpfe Gottes werden »Söhne« genannt. Im Buch Hiob spricht der Herr von einer Zeit, da »jauchzten alle Gottessöhne« (Hiob 38:7) Es waren die Engel, die den Herrn bei der Schöpfung lobten und priesen. Sie sind seine Söhne, weil sie von ihm geschaffen wurden. In Hebräer 2:10 spricht die Bibel von »vielen Söhnen« Gottes. Und den Gläubigen ruft der Herr zu: »Ihr sollt meine Söhne und Töchter sein« (2.Korinther 6:18). Sie sind es durch seine gnädige Annahme. Christus hingegen ist der »eingeborene Sohn« (Johannes 3:16) Gottes, der Sohn Gottes in dem Sinne, wie kein Wesen es war, noch sein wird. Die Stellung, die Christus einnimmt, besitzt er, wie der Schreiber des Hebräerbriefes zeigt, von Rechts her, weil er eben durch Geburt der Sohn Gottes ist, und nicht, weil er erst dazu hätte erhöht werden müssen. Er sagt weiter, dass Mose »als Knecht« in seinem ganzen Hause treu gewesen sei, »Christus aber war treu als Sohn über sein Haus« (Hebräer 3:6). In Vers 3 sagt er, dass Christus auch der Erbauer des Hauses ist. Er ist es, der den Tempel des Herrn erbaut und herrlich geschmückt ist. Sacharja 6:12,13. (Ebd., S. 13, 14)

Die Bibel erklärt, dass Christus der »eingeborene Sohn« Gottes (Johannes 3:16). Er wurde geboren und nicht erschaffen. *Aber wann und wie das geschehen ist, ziemt uns nicht zu fragen, noch würde es unser Verstand erfassen, wenn es uns gesagt würde.* Was wir hierüber wissen können, sagt uns der Prophet Micha. »Und du, Bethlehem Ephratha, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist« Micha 5:1. *Es gab eine Zeit, in der Christus von Gott ausging und aus dem Schoß des Vaters kam.* Johannes 8,42; 1,18. *Diese Zeit reicht jedoch so weit in die Ewigkeit zurück, dass sie für die begrenzte Fassungskraft wirklich ohne Anfang ist.*“ (Ebd., S. 20,21)

Die Hauptsache ist jedoch, dass Christus ein gezeugter Sohn und nicht ein erschaffener Untertan ist. Er hat einen erhabeneren Namen vor den Engeln *ererbt* und ist "ein Sohn über sein Haus.“ Hb. 1:4; 3:6. Weil er der eingeborene Sohn Gottes ist, muss er auch das eigentliche Wesen und die Natur Gottes teilen und durch Geburt alle Eigenschaften Gottes

besitzen. Denn es gefiel dem Vater, dass sein Sohn, ‚der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens‘, mit der ‚ganzen Fülle der Gottheit‘ erfüllt werden sollte. Aus diesem Grund hat Christus das Leben ‚in sich selber‘. Joh. 5,26. Er besitzt Unsterblichkeit und kann sie andern übertragen. Das Leben wohnt in ihm; deshalb kann es ihm niemand nehmen. Weil er es aber freiwillig niedergelegt hatte, konnte er es auch wieder nehmen. (*Ebd.*, S. 21)

Das war es, was Waggoner lehrte. Waggoner hatte in seiner Erklärung eine Antwort auf die Frage, warum Christus Gott ist; er ist Gott, weil er der Sohn Gottes ist. Trotz all seiner sogenannten "ketzerischen" Aussagen, sagte Ellen White dennoch, dass es "vollkommen" mit dem Licht übereinstimmte, das ihr der Herr über "all" die zurückliegenden Jahre gegeben hat!! Was hatte ihr Gott gezeigt? Wenn Waggoner Irrlehren verbreitete, dann musste Gott Ellen White über all die zurückliegenden Jahre ihrer Erfahrung, Irrlehren gezeigt haben!!

Waggoners Glaube wird nach der heutigen Definition als "Semi-Arianismus" (Halb-Arianismus) bezeichnet. Das ist jedoch das, was Waggoner predigte, und das ist das, von dem Ellen White sagte, es ließ jede Faser ihres Herzens ausrufen: "Amen".

Viele sagen wir würden Christus entwürdigen, indem wir sagen, dass er nicht Gott selbst ist. Doch wie kann man einer Person größere Ehre erweisen, als anzuerkennen, dass er von derselben Natur, von demselben Wesen ist, wie der allmächtige Gott? Das ist das, was die Apostel den Juden klarmachen wollten. Die Juden konnten einfach nicht glauben, dass irgend jemand mit Gott auf der gleichen Stufe stehen konnte.

Jesus sagte: "Ich bin der Sohn Gottes," und sie hoben Steine auf, um ihn zu töten. Sie verstanden es, dass – wenn er sagte "ich bin der Sohn Gottes" – er damit eigentlich meinte, "ich habe dieselbe Natur, wie Gott, ich bin aus Gott hervorgekommen." Er sagte nicht "ich bin Gott," sondern "ich bin der Sohn Gottes," und sie verstanden es so, dass er dieselbe Natur besitzt wie Gott. Nicht dass er Gott ist, sondern dass er Gott gleich ist.

In jeder Phase des Kampfes, war es Satans Absicht die Wahrheit, dass Jesus der Sohn Gottes ist, zu zerstören. Gott sagte im Himmel: "Das ist mein lieber Sohn." Satan sagte: "Er ist nichts Besonderes, er und ich sind auf derselben Stufe. Wenn er in die Ratschlüsse Gottes eingeweiht wird, sollte ich auch eingeweiht werden." Er wollte nicht anerkennen, dass Christus der Sohn Gottes ist, noch wollte er den Unterschied zwischen sich selbst und Christus anerkennen. Er widerstand Christi Stellung, weil er dachte er sei Christus gleich. Er wollte einfach nicht anerkennen, dass Christus der Sohn Gottes ist.

Als Jesus auf die Erde kam und öffentlich zu wirken begann, war das erste, was Satan zu ihm sagte: "Wenn du der Sohn Gottes bist ..." Er

versuchte seinen Glauben, dass er der Sohn Gottes sei, umzuwerfen und jedes Mal als er hier auf der Erde sagte: "Ich bin der Sohn Gottes," versuchten ihn die Juden zu töten. Als er am Kreuz hing, sagten sie: "Wenn du der Sohn Gottes bist, steig herab." Überall wo die Jünger nach der Himmelfahrt Christi hinkamen und sagten: "Er ist der Sohn Gottes," versuchte man sie zu töten. Alles was sie sagten war: "Er ist der Sohn Gottes," und das reichte, um einen Sturm von Aufstand gegen sie auszulösen. Satan hasst diese Wahrheit sehr.

Einige hundert Jahre nach dem Tod der Apostel kamen Kirchenleiter zusammen, um die Frage über die Rolle Christi in der Gottheit zu beantworten. Auf dem Konzil zu Nicea wurde die Lehre der Trinität formuliert, und es wurde entschieden, dass Jesus nicht der tatsächliche Sohn Gottes sei.

Einige hundert Jahre später wurde die Religion des Islam gegründet. Der Islam ist in vielerlei Hinsicht komplett anders als das Christentum. Der Islam akzeptiert Jesus als einen Propheten, sogar als einen großen Propheten, verleugnet jedoch gemeinsam mit dem Papsttum, dass Jesus der tatsächliche Sohn Gottes ist.

Einige weitere hundert Jahre später begann die protestantische Reformation. Unglücklicherweise haben sie aufgehört zu reformieren und zu protestieren und trennten sich größtenteils nicht von der Lehre der Trinität. Sie leugnen heute genauso, dass Jesus der tatsächliche Sohn Gottes ist.

Dann erweckte Gott im Jahre 1844 eine Bewegung und gab ihnen die Wahrheit über Jesus. Die Pioniere des Adventismus glaubten und lehrten, dass Jesus der tatsächliche Sohn Gottes ist. Und nun sieh dir an, was passiert ist und was wir heute haben. Beinahe zehn Millionen Siebenten-Tags-Adventisten halten fest an dem Glauben, dass Jesus nicht der Sohn Gottes ist! Das Gegenteil ist die primäre und größte Wahrheit in der Bibel (siehe Johannes 3:16). Trotzdem behauptet die ganze Christenheit: "Er ist nicht der Sohn Gottes!" Siehst du denn nicht, dass ein großer Glaubensabfall die ganze Welt überrollt hat?

Diese Wahrheit, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, erschütterte die Welt in der Zeit der Apostel. Ihre Kraft veränderte die urchristliche Gemeinde, und dieselbe Kraft steckt noch heute in dieser Wahrheit. Das war also einer der Gründe dafür, dass Ellen White so viel Potenzial in dieser Botschaft sah.

Waggoner beantwortet eindeutig die Anklagen derer, die behaupten, dass man Jesu Göttlichkeit leugnet, indem man sagt: Jesus ist der tatsächliche Sohn Gottes. Wie könnte er anders göttlich geworden sein, als von Göttlichkeit geboren worden zu sein? Mein Sohn wurde von mir gezeugt; ich zeuge keine Katzenart oder Hundart. Vom Menschen entsteht menschliche Art. Selbst wenn mein Sohn aussehen würde wie ein Wurm, eine Katze oder

ein Hund, wäre er dennoch menschlich, weil er von einem Menschen geboren wurde. Als Christus auf diese Erde kam und seine göttliche Herrlichkeit beiseite legte, war er immer noch göttlich? Ja, denn er wurde von Göttlichkeit geboren, und es steckte immer noch etwas in ihm, was kein Mensch hatte. Er hatte diese saubere, heilige Natur, die kein Mensch jemals hatte, noch jemals haben wird. In ihm wohnte der vollkommene reine Geist von dem selben Wesen, das von Ewigkeit her bei dem Vater war. Er legte seine Macht beiseite, doch er konnte seine Identität nicht beiseite legen. Er konnte nicht ändern, *wer* er ist.

Du kannst einem Menschen die Hände oder die Füße abhacken oder ihm seine Zunge ausschneiden, so dass er nicht mehr sprechen kann, und er wird dennoch menschlich bleiben. Jesus konnte nicht anders sein als göttlich, weil er von Gott geboren wurde. Diejenigen, die bekennen, dass Jesus der wahre eingeborene Sohn Gottes ist, haben einen Grund zu glauben, dass wir einen göttlichen Erlöser haben. Alles, was die anderen sagen können, ist: "Es ist ein Geheimnis." Es ist jedoch nur für diejenigen ein Geheimnis, die die einfache Lehre der Bibel nicht annehmen wollen.

Der Bedarf der Welt nach der Offenbarung von Gottes liebendem Charakter

Ellen White zufolge gibt es noch einen anderen wichtigen Bestandteil in der letzten Botschaft an die Welt:

Die Dunkelheit in der Welt beruht auf der falschen Vorstellung von Gott. Die Menschen wissen nicht mehr wie er wirklich ist und deuten sein Wesen falsch. In dieser Zeit muss deshalb eine Botschaft Gottes verkündigt werden, die einen positiven Einfluss ausübt und sich als rettende Kraft erweist. *Gottes Wesen muss deutlich dargestellt werden. Es gilt die Finsternis der Welt mit dem Licht seiner Herrlichkeit, Güte, Gnade und Wahrheit zu erhellen.*

Alle, die auf den Bräutigam warten, haben die Aufgabe, den Menschen zu sagen: „Siehe, da ist euer Gott!“ *Die letzten Strahlen des Gnadenlichts, die letzte Botschaft der Barmherzigkeit sollen der Welt das liebevolle Wesen Gottes offenbaren.* Gleichzeitig sind seine Kinder dazu aufgerufen, in ihrem Lebensstil und Wesen die Gnade Gottes deutlich werden zu lassen, um so anderen Menschen Gottes Herrlichkeit zu offenbaren. (*Bilder vom Reiche Gottes*, S. 338, 339)

Die Dunkelheit, die die Welt umhüllt, ist gar nicht so sehr die New-Age-Bewegung oder die Morde, die Vergewaltigungen, die Einbrüche und der ganze Terrorismus. Ellen White sagt, die Dunkelheit, die die Welt bedeckt - die wahre Dunkelheit - ist eine falsche Vorstellung von Gottes Charakter.

Wenn die Menschen verstehen könnten wer Gott ist, dann würde Licht hervorbrechen. Sie spricht von der letzten Botschaft. Gottes Charakter muss in die ganze Welt getragen werden, und das wird die letzte Botschaft an die Menschheit sein (Jesaja 60:1-3). Wir können also über das Malzeichen des Tieres und das Sonntagsgesetz sprechen und von ähnlichen Dingen, aber wir dürfen nicht vergessen, dass es Gottes Charakter der Liebe ist, was die Welt letztendlich sehen wird und sehen muss. Das ist die Botschaft im eigentlichen Sinne. Wir müssen wissen, dass egal was wir predigen und über welche kleinen Lehrpunkte wir auch immer sprechen, alles in dem Charakter der Liebe Gottes gesagt werden muss.

Eines nachts erlebte ich die Liebe Gottes, als der Regen herabströmte und das Wasser durch ein Loch in mein Haus lief. Wir waren immer noch in der Bauphase, obwohl wir das Haus bereits bezogen hatten. In dieser Freitagnacht regnete es bereits den dritten Tag ohne Unterbrechung. Schließlich kam das Wasser durch die Wand. Ich nahm einen großen Lumpen und begann das Wasser damit aufzuwischen, doch die Wand hatte sich mit Wasser vollgesogen und es sickerte überall durch. Nachdem ich mich eine Stunde lang abgemüht hatte, merkte ich, dass das Wasser so schnell hereinkam, wie ich es aufwischen konnte. Ich würde also die ganze Nacht damit verbringen, Wasser zu schöpfen, denn wenn ich damit aufhören würde, würde das Haus bald unter Wasser stehen. In diesem Moment kam mir der Gedanke: "Dein Vater lenkt den Regen." Könnte ich etwa zu Gott beten, dass er den Regen stoppt? Es war nur eine kleine Sache, nur eine kleine Bitte, um mich davor zu bewahren, die ganze Nacht Wasser schöpfen zu müssen. Ich entschied mit ihm darüber zu sprechen, und ich fing an zu beten. Ich betete und schöpfte Wasser für weitere fünf Minuten und dann hörte das Plätschern auf dem Dach plötzlich auf. Fünf Minuten und ein wenig Unglaube... Ich fragte mich, ob er zurückkommen würde? Aber es war das erste Mal seit drei Tagen, dass es aufgehört hatte zu regnen! Ich stellte meinen Eimer und den Lumpen beiseite, und der Regen kam in dieser Nacht nicht mehr zurück. Es hatte aufgehört. Ich liebe ihn dafür. Er hilft jedem von uns und wir können ihn zurücklieben, weil wir sehen können, was er tut. Und er verlangt von uns dafür noch nicht einmal Anerkennung. Ellen White schrieb:

Die Herrlichkeit des Evangeliums ist gegründet auf den Prinzipien der Wiederherstellung des göttlichen Charakters in der gefallenen Rasse, durch eine andauernde Offenbarung von Güte. Dieses Werk begann in den himmlischen Vorhöfen. Dort entschied Gott, den menschlichen Wesen einen unmissverständlichen Beweis seiner Liebe darzulegen, die er für sie empfand. "Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Johannes 3:16. ... Die Betrachtung dieser Liebe reinigt die Seele von jeglicher Selbstsucht.

Sie führt den Jünger dahin, sich selbst zu verleugnen, das Kreuz auf sich zu nehmen und dem Erlöser nachzufolgen. (*Counsels on Health*, S. 222)

Gott plant sein Ebenbild in dir und mir wiederherzustellen, indem er uns seine Güte ohne Unterlass vor Augen führt. Durch die Betrachtung dieser Güte, werden wir verwandelt. Wenn du verstehst, was er für dich tat, als er seinen Sohn in den Tod gab, wird es deine Seele von jeglicher Selbstsucht reinigen. Der Pastor, der Gemeindeleiter und wir alle, können predigen bis wir schwarz werden: "Du sollst nicht, du sollst nicht," doch wenn wir Zuhause ankommen, kämpfen wir und fallen immer und immer wieder. Wenn wir jedoch die Liebe Gottes in Jesus Christus betrachten, reinigt sie unsere Seele von aller Selbstsucht. Deshalb ist das die Botschaft, die das Werk vollenden wird - das und nichts anderes! Wenn man auf die Straße geht und die Menschen mit dem Malzeichen des Tieres erschlägt, wird das allein niemanden ändern. Selbstsucht ist ein armseliges Motiv, um Sünden zu überwinden. Du kannst einem Menschen soviel Angst einjagen, bis er sich so fühlt, als stünde er am Rande des Abgrunds zur Hölle, und er wird sich doch nicht wirklich ändern, weil diese Prinzipien, diese Motive der Angst, das Herz eines Menschen nicht ändern können. Die einzige Erkenntnis, die das bewirken kann, ist die Erkenntnis der Liebe Gottes, und das ist uns vollkommen und deutlich offenbart in der Gabe seines Sohnes.

Indem er seinen eingeborenen Sohn gab, damit er für Sünder sterbe, stellte Gott seine unvergleichliche Liebe zu den gefallen Menschen unter Beweis. Von daher vertrauen wir dem Schriftwort, das da sagt: „Gott ist Liebe.“ (1. Johannes 4,8)

Die Liebe Gottes, die in Jesus offenbart wurde, wird uns letztlich zu einem echten Verständnis des Wesens Gottes führen. (*Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S.327)

Alle väterliche Liebe, die von Geschlecht zu Geschlecht durch Menschenherzen geflossen ist, alle Brunnen der Zärtlichkeit, die in Menschenseelen aufgebrochen sind, sind im Vergleich mit der unendlichen und unerschöpflichen Liebe Gottes nichts anderes als ein kleines Rinnsal gegenüber dem unermesslichen Ozean. Die Zunge vermag diese Liebe nicht auszudrücken, die Feder sie nicht zu beschreiben. Ihr könnt alle Tage eures Lebens darüber nachdenken; ihr könnt fleißig in der Schrift suchen, um sie zu begreifen; ihr könnt alle euch von Gott verliehenen Kräfte und Fähigkeiten aufbieten und euch bemühen, die Liebe und Barmherzigkeit des himmlischen Vaters zu fassen: dennoch bleibt unendlich viel unverstanden. Ihr könnt über diese Liebe ein Menschenalter nachdenken und werdet doch niemals die Länge und Breite, die Tiefe und Höhe der Liebe Gottes völlig verstehen, die den Sohn dahingab, damit er für die Welt sterbe. Auch selbst die

Ewigkeit kann sie nie ganz erschließen. Aber wenn wir in der Bibel forschen und über das Leben Christi und den Erlösungsplan nachdenken, werden diese bedeutsamen Gegenstände unserem Verständnis immer klarer werden. (*Schatzkammer der Zeugnisse*, Band 2, S. 304, 305)

Gott hat uns eine unvergleichliche Liebe erwiesen. Man findet im gesamten Universum nichts Vergleichbares. Man mag von einer Mutter hören, die ihr eigenes Leben dahingab, um das ihres Kindes zu retten. Doch nichts gleicht der Liebe, die Gott unter Beweis stellte, indem er seinen Sohn für uns in den Tod gab. Das ist es, was sie sagt, und du fühlst in deinem Herzen, dass das die Wahrheit ist, selbst wenn es Ellen White nicht gesagt hätte.

Was muss die Welt erkennen? Die Welt muss den Charakter Gottes erkennen! Es ist die letzte Botschaft der Gnade an die Welt, doch worin ist dieser Charakter offenbart? Er ist offenbart in der Gabe seines Sohnes. Alle, die nicht glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist, haben keine richtige Wertschätzung von dem Charakter Gottes, und das ist die Wahrheit. Nur die Wahrheit heiligt. Alle Menschen, die einer Lüge glauben, können niemals so werden, wie sie Gott haben möchte. Deshalb muss diese Botschaft, die wir haben, an jeden Mann, jede Frau und jedes Kind auf diesem Planeten ergehen. Das war die Wahrheit zu der Zeit der Apostel, das war die Wahrheit im Jahre 1844, und das ist auch heute noch die Wahrheit. Die Verantwortung ruht auf jedem einzelnen von uns, die wir die Wahrheit kennen, alles in unserer Kraft stehende zu tun: Beleidigung, Mühsal, Widerstand und Beschimpfung zu begegnen, um Menschen zu helfen das zu erkennen, was wir wissen. Dazu hat uns Gott eingesetzt, und wir müssen alles tun, was in unserer Macht steht - und noch viel mehr, als wir bisher angenommen haben - um diese Botschaft in die ganze Welt zu tragen. Wir sind nur sehr wenige und werden stark bekämpft, doch die Wahrheit und Gott sind auf unserer Seite.

Ellen White schrieb der letzten Botschaft Gottes an die Welt einige kritische Eigenschaften zu. Einige haben wir bereits betrachtet, doch sehen wir uns noch folgende an:

Eigenschaften der Botschaft

- Sie wird den Führern Angst einjagen, und sie werden sie bekämpfen.

In der Offenbarung der Kraft, die die Erde mit der Herrlichkeit Gottes erleuchten wird, werden sie in ihrer Blindheit nur etwas sehen, was ihnen gefährlich erscheint und etwas, was in ihnen Angst hervorrufen wird, und sie werden sich mit aller Kraft dagegenstellen, um ihr zu widerstehen. Weil der Herr nicht nach ihren Vorstellungen und Erwartungen arbeitet, werden sie

das Werk behindern. "Warum," sagen sie, "sollten wir den Geist Gottes nicht erkennen, wo wir doch so viele Jahre bereits in dem Werk tätig sind?" (Review and Herald, 23. Dezember 1890)

- Alle, die es versäumen in ihrer zunehmenden Herrlichkeit zu wandeln, werden es ein „falsches Licht“ nennen.

Die Botschaft des dritten Engels wird nicht erkannt werden. Das Licht, welches die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllen wird, wird von denen, die es versäumen in diesem Licht zu wandeln, als falsches Licht dargestellt werden. (Review and Herald, 27. Mai 1890)

- Sie wird sich sehr von dem gewöhnlichen Verlauf der Dinge und menschlichem Planen unterscheiden.

Werden jene, die ... helfen könnten, nicht zur Erkenntnis ihrer Pflicht erweckt, so werden sie Gottes Werk auch nicht erkennen, wenn der laute Ruf des dritten Engels ertönt. Wenn das Licht scheint, das die Erde erleuchten soll, dann werden sie, anstatt dem Herrn zu Hilfe zu kommen, das Werk nach ihren kurzsichtigen Ansichten zu binden versuchen. Ich sage euch, dass *der Herr in diesem letzten Werk auf eine Art und Weise wirken wird, die sich sehr von der gewöhnlichen Ordnung der Dinge und menschlichem Planen unterscheidet*. ... Die Arbeiter werden über die Einfachheit der von ihm benutzten Mittel, um sein Werk der Gerechtigkeit durchzuführen und zum Abschluss zu bringen, erstaunt sein. (Zeugnisse für Prediger, S. 257)

- Gott wird die Zügel selbst in die Hand nehmen und wird sie denen aus der Hand reißen, die versuchen werden das Werk zu lenken.

Es wird solche unter uns geben, die stets danach trachten, Gottes Werk zu beherrschen. Sie werden selbst dann noch vorschreiben wollen, was unternommen werden soll, wenn das Werk unter der Leitung des Engels vorangeht, der sich in der Botschaft, die der Welt erteilt werden soll, mit dem dritten Engel verbindet. *Gott wird Wege und Mittel gebrauchen, die erkennen lassen werden, dass er die Zügel selbst in die Hand genommen hat.* (Ebd.)

- Die Ketten menschlicher Gesetze werden zerbrechen.

Gott wird Menschen in einfachen Verhältnissen bewegen, die Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit zu verkündigen. Viele von ihnen werden hierhin und dorthin eilen, angeregt durch Gottes Geist, um denen Licht zu bringen, die sich in Finsternis befinden. Die Wahrheit ist wie ein Feuer in ihren Gebeinen. Sie sind mit einem brennenden Wunsch erfüllt, solche zu erleuchten, die im Finstern sitzen. Viele, selbst Ungebildete, werden das Wort des Herrn verkündigen. Kinder werden in der Kraft des Heiligen Geistes hinausgehen und die Botschaft vom Himmel kundtun. Der Geist wird über jene ausgegossen werden, die seinen Eingebungen folgen. Sie

werden sich dem Heer des Herrn anschließen und menschliche Einschränkungen und Vorsichtsmaßnahmen abschütteln. (*Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 7, S. 31)

- Gott wird demütige Werkzeuge gebrauchen, befähigt durch seinen Geist, nicht durch wissenschaftliche Anstalten.

Auf diese Weise wird auch die dritte Engelsbotschaft verkündigt werden. Wenn die Zeit kommt, da sie mit größter Kraft verbreitet werden soll, *wird der Herr durch demütige Werkzeuge wirken, indem er die Gemüter derer leitet, die sich ihm zum Dienst weihen. Die Mitarbeiter werden viel mehr durch die Salbung seines Geistes als durch die Ausbildung wissenschaftlicher Anstalten befähigt werden.* Männer des Glaubens und des Gebets werden sich gedrunken fühlen, mit heiligem Eifer aufzutreten, um die Worte zu verkünden, die Gott ihnen anvertraut. (*Der große Kampf*, S. 607)

- Menschliche Gedankengänge und Ordnungen werden fortgeschwemmt werden, irdische Autorität wird zerbrechen.

Wenn Gott seinen Geist in Form des Spätregens ausgießt, werden alle rein menschlichen Gedankengänge und Ordnungen fortgeschwemmt werden. Irdische Autorität wird zerbrechen, wenn der heilige Geist durch menschliche Werkzeuge mit überzeugender Macht spricht. Da wird nicht mehr danach gefragt, ob das Gesagte stilistisch einwandfrei und grammatikalisch richtig ist. Das lebendige Wasser Gottes wirkt in seiner eigenen Weise. (*Ausgewählte Botschaften*, Band 2, S. 57)

Wenn der Engel aus Offenbarung 18 zurückkehrt, um sein Werk zu tun, wie es Ellen White vorausgesagt hat, sollten wir folgende Charakterzüge erkennen, die sein Werk begleiten werden:

- Es wird gelehrt werden, dass Christus der buchstäbliche Sohn Gottes ist, der vor Ewigkeiten, als ein eigenständiges, vom Vater getrenntes Wesen, geboren wurde.
- Die Lehre, dass Christus ein vollkommen göttliches Wesen ist, Gott in seiner Natur, aufgrund von Erbschaft.
- Die Fülle der Gottheit - die Gerechtigkeit Gottes - ist erhältlich für uns, indem wir Teilhaber von Christus selbst werden, denn er selbst besitzt diese Dinge.
- Eine Abkehr vom Menschen und menschlichen Organisationen hin zu Christus.
- Ein Zeugnis gegen alle, die herrschen und Menschen unterdrücken wollen. Es ist eine Botschaft, die ihre Systeme und ihre Autorität gefährden wird.

- Die Botschaft wird von der Mehrheit verspottet, kritisiert und abgelehnt werden.
- Die Leiter werden sie als gefährlich ansehen; sie wird ihnen Angst machen und sie werden sich dagegenstellen.
- Sie wird als ein falsches Licht dargestellt werden, von denen, die es versäumen in ihrer voranschreitenden Herrlichkeit zu wandeln.
- Sie wird eine Offenbarung des Charakters der Liebe Gottes sein.

Ich kenne nur eine Botschaft, die all diese erwähnten Charaktereigenschaften besitzt. Es sind nur wenige, die sie annehmen. Sie sind arm und werden von jeder Seite angegriffen, doch sie glauben, dass sie Gottes Werk tun, weil alle Beweise klar für sich sprechen.

Es ist interessant, dass Ellen White sagt, dass die Leiter diese Botschaft als gefährlich ansehen, Angst vor ihr haben und sich gegen sie stellen werden. Es wehen viele neue Lehren in der heutigen Zeit herum; Lehren wie: "Gott tötet nicht," "Christen müssen immer noch die Festtage halten," und "Gott muss bei seinem heiligen Namen genannt werden." Viele der selbständigen Gemeinschaften sowie die offizielle Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, gehen offen gegen diese Lehren an. Es gibt jedoch interessanterweise nur eine Lehre, die alle - mehr als alles andere - bekämpfen. Hier sind einige Zitate aus den Veröffentlichungen dieser Gemeinschaften, die diesen Angriffspunkt klar aufzeigen.

Mit ganzer Kraft gegen die Wahrheit!

Bob Trefz: Cherith Chronicle

Diese große Wahrheit wurde von den sogenannten "Anti-Trinitariern" missverstanden und entstellt. Sie leugnen, dass Jesus in sich selbst Gott ist und ursprüngliches, echtes, eigenes Leben besitzt. Sie nehmen Jesu Aussagen bezüglich seiner Fleischwerdung, seiner Erniedrigung und seiner freiwilligen Annahme unseres Zustandes während seines Erdenlebens und benutzen diese Aussagen, um die klaren Lehren des inspirierten Wortes zu leugnen, dass Jesus Gott ist. (*Cherith Chronicle*, April-Juni 1999, Artikel: "The Self-emptying of Christ")

Kevin D. Paulson: Our Firm Foundation

Viele dieser genannten Personen wollen die arianische (oder semi-arianische) Auffassung von der Göttlichkeit Christi, wie sie von einigen unserer Advent-Pionieren geglaubt wurde, wiederbeleben.

Diejenigen, die von der Notwendigkeit der Rückkehr zu den Lehren der Pioniere sprechen, sollten eines bedenken: Nur ein Pionier war inspiriert,

und ihr Name war Ellen G. White. (*Our Firm Foundation*, Dezember 1998, Artikel: "In Defense of the Trinity")

Colin & Russell Standish: Remnant Herald

„Die Bibel offenbart uns nur zwei Ereignisse, in denen Christus vom Vater geboren wurde – bei seiner Geburt “in die Welt hinein” und bei seiner Auferstehung. Keines dieser Ereignisse verleiht der Ansicht die geringste Glaubwürdigkeit, dass Christus irgendwann in der Vergangenheit eine Ausstrahlung des Vaters war oder dass er nicht von Ewigkeit her existiert.“ (*Remnant Herald*, April 1997, Artikel: "Winds of Doctrine no. 2, Christ Begotten")

John Grosboll: Landmarks

Der zweite Punkt, der uns in den Schriften von Ellen White auffällt ist, dass sie von einem Gott spricht. Sie lehrt nicht, dass es drei Götter sind, sondern dass es ein Gott ist. Und doch lehrt sie gleichzeitig, wie wir gleich sehen werden, dass dieser eine Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist beinhaltet - drei Persönlichkeiten, geheimnisvoll vereint in einem. ...

Dieser 'Ewige Eine' also, muss beide - Vater und Sohn – einschließen. Sie zitiert in diesem Abschnitt Hesekiel 1,4.26 und 10,8. Beachte, auf dem Thron ist einer. Es ist ein Gott, aber dieser eine Gott schließt beide ein - Christus und den Vater. (*Landmarks*, Dezember 1996, Artikel: "The Godhead")

Vance Farrell: Pilgrim's Rest

Die römisch-katholische Kirche akzeptierte schließlich teilweise oder ganz die richtige Ansicht von der Göttlichkeit Christi und des Heiligen Geistes und die Position beider in der Gottheit. (*The Godhead*, Traktat DH-201)

Ralph Larson: Our Firm Foundation

Wieso nennt die Bibel Christus den "eingeborenen“ Sohn Gottes?

Weil er durch den Heiligen Geist im Bauch der Maria empfangen wurde und sein Erdenleben durch den normalen Vorgang der Geburt begann. (*Our Firm Foundation*, Februar 1994, Artikel: "Water as A Flood")

William Grotheer: Watchman what of the night?

Jesus hatte einen Anfang in Bethlehem. (Beachte: Die Namensbezeichnung von "Jesus," dem Gott-Menschen, beginnt in Bethlehem). Gott der "Gebende," bestand vor Bethlehem aus zwei Wesen, Gott und dem ewigen Geist, und danach aus drei Wesen - Gott, dem ewigen Geist und Jesus.

"Die Vorstellung, dass Christus vom Vater irgendwann in der ewigen Vergangenheit 'geboren' wurde, ist der Bibel völlig fremd.“ (siehe *Seventh-day Adventist Bible Commentary*, Band 5, S. 902) (*Watchman what of the night?*, Ausgabe XXXI-I)

Robert Sessler :The Godhead, 1, 2, or 3 Gods?

Der Vater, der Sohn und der Heiliger Geist, sind jeder für sich unendlich, allwissend und haben ihre eigene Persönlichkeit und ihre eigenen himmlischen Charaktereigenschaften! So besteht die Gottheit aus drei unterschiedlichen Personen, Wesen und Göttern.

Die falschen, spiritistischen Glaubenslehren über die Gottheit sind folgende: Jesus wurde vor aller Schöpfung, aus der Person des Vaters buchstäblich geboren, und ist so zum eingeborenen Sohn Gottes geworden; Der Vater ist der einzige Gott, oder der allein wahre Gott in der Gottheit, und es gab eine Zeit, in der der Vater allein war, bevor er Christus geboren hat; Der Heilige Geist ist kein - von dem Vater oder dem Sohn - getrenntes Wesen oder getrennte Person, und er ist nicht die dritte Person oder drittes Wesen in der Gottheit, sondern wird als der Atem oder Leben oder Licht oder Kraft, etc. Gottes dargestellt, oder die Kombination von Vater und Sohn zusammen. (*The Godhead, 1, 2, or 3 Gods?*, S. 28. 29)

Bill Parks

Woher in der Welt habt ihr Jungs ALLEIN EINEN GOTT her? Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott [1 Gott] und das Wort war Gott [das macht 2 Götter] – nicht nur EINEN. In Apostelgeschichte 5 wird der Heilige Geist Gott genannt [Gott Nr. 3] . . . ICH NEHME DIESE EINGOTT-LEHRE EINFACH NICHT AN. (Aus einer Email, gesandt an etliche Personen.)

Kim Kjaer: Amazing Facts

Eine Mausefalle besteht aus mehreren Teilen, die zusammenarbeiten, um ihre ahnungslose Beute, die fröhlich an einem ihrer Lieblingsspeisen knabbert, zu ergreifen. Wenn man auch nur ein Teilchen entfernt, wie etwa die Feder, erweisen sich die verbleibenden Teile als vollkommen wirkungslos. ... Gott ist genauso eine Kombination aus drei Existenzen und offenbart sich als der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Würde man auch nur eine Person entfernen, würde Gott aufhören Gott zu sein. (*Amazing Facts Inside Report*, Artikel: "The Trinity, Is It Biblical?")

J.R. Hoffmann: Ministry

Die Vater-Sohn-Beziehung im Neuen Testament muss immer im Licht des Ereignisses von Bethlehem verstanden werden. Das einzige Kind, eingeboren in diese Welt, mit einem göttlichen und keinem menschlichen Vater, ist Jesus. Der Titel 'Sohn' bezieht sich auf seinen Eintritt in die Zeit und bestreitet keineswegs seinen ewigen Ursprung. Es gibt Hinweise auf Sohnschaft im Alten Testament, doch immer nur in Erwartung der Fleischwerdung. (*Ministry*, Juni 1982)

Gordon Jensen: Adventist Review

Ein Erlösungsplan wurde durch einen Bund gelegt, von den drei Personen der Gottheit, die die göttlichen Eigenschaften gleichermaßen besitzen. Um Sünde und Rebellion aus dem Universum auslöschen und Frieden und Harmonie wiederherstellen zu können, nahm eines der göttlichen Wesen die Rolle des Vaters an, ein anderes die Rolle des Sohnes. Das verbleibende Wesen, der Heilige Geist, nahm ebenso am Gelingen des Erlösungsplanes teil. Das alles geschah bevor Sünde und Rebellion im Himmel aufkamen.

In der Annahme der Rollen, die der Erlösungsplan mit sich brachte, verlor keines der göttlichen Wesen seine göttlichen Kräfte. Im Hinblick auf ihre ewige Existenz und ihren anderen Eigenschaften, waren sie einig und gleichwertig. Doch im Hinblick auf den Erlösungsplan, gab es in einem gewissen Sinne eine Unterordnung des Sohnes dem Vater gegenüber.“ (*Adventist Review*, 31. Oktober, 1996, S. 12 – Vorlesungen der Gebetswoche)

Es ist erstaunlich! Die Bibel sagt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, Gottes eingeborener Sohn. Aber dennoch kommt jeder mit allen Arten von Theorien daher, die noch nicht einmal miteinander übereinstimmen, außer indem sie sagen, dass er nicht der Sohn Gottes sei! Das ist schwer zu glauben. Warum wird diese Lehre von der Christenwelt und von allen anderen so gehasst? Warum empfinden sie diese Lehre als derart gefährlich, dass sie sich mit all ihrer Kraft dagegenstellen? Satan ist gegen diese Botschaft, weil er die Wahrheit kennt.

Möge Gott uns helfen die Zusammenhänge in diesen Dingen zu erkennen, weil es nicht nur etwas zum Anhören und zum Nachdenken ist, sondern etwas, das unser Leben und unsere Einstellung verändert. Brüder und Schwestern, wenn Gott versucht etwas zu tun, während wir noch am Leben sind, sollten wir es nicht zu lassen, dass wir davon ausgeschlossen werden. Lasst uns mutig aufstehen und dem Feind ins Auge sehen. Geht an die Front des Kampfes; bleibt nicht im Hintergrund stehen. Lasst uns zusehen, was wir mit all unseren Kräften, die uns unser Vater gibt, tun können. Bitten wir ihn um Führung und gehen wir voran. Es ist nicht wichtig wie wenige, wie hilflos und wie begrenzt unsere Mittel oder Talente auch sein mögen. Gott wird uns gebrauchen etwas Großes zu vollbringen, weil es sein Werk ist! Er hält alles in der Hand!

Gott segne dich reichlich. ✍

